

# Kraftvoll und unbe-, „irrt“

Festkonzert zum 80. Geburtstag von Werner Heider

**Anlässlich des 80. Geburtstags von Werner Heider veranstaltete der GVE in Zusammenarbeit mit dem Freundeskreis der Erlanger Altstadt e.V. ein Festkonzert im fast bis auf den letzten Platz gefüllten Redoutensaal.**

In seiner Laudatio beschrieb Oberbürgermeister Siegfried Balleis mit eindrucksvoller Prägnanz das Schaffen von Werner Heider, der mit seinen Werken stets „die Grenze des Gewohnten und Gewöhnlichen überschreite“. Die Grenzen des Gewohnten hatten Heiders „Varianten einer Variante von W. A. Mozart“ für Akkordeon Sextett (2005) bereits zu Beginn des Konzerts gesprengt. Man hört Flötentöne, Blechbläser, ruhige, dicht gewebte Teppiche und majestätische Orgelklänge. Die Mitglieder des Nürnberger Akkordeon-Ensembles offenbarten da mit ihrer Präzision und Ausdrucksstärke die edle Seite dieses doch primär volkstümlich genutzten Instruments.

In keinsten Weise unbedacht, sondern sorgfältig bedacht präsentierte Christoph Spehr den „Auf-Ruf“ (2004) für Cello solo. Sein warmer Celloton verströmte kontemplative Ruhe, aber auch große Kraft, zu insistieren.

Wie Spehr, so ließ auch Monika Teepe (Sopran) bei der Uraufführung des „Danks“ für Stimme solo auf einen Text von und in memoriam Peter Horst Neumann technische Schwierigkeiten total vergessen. Immer wieder schickte Teepe ihre bewegliche Stimme durch riesige Intervalle, reduzierte sie aufs gesprochene Wort und füllte mit kraftvollen Kantilenen den Saal.

Der Oboist Paulo Anrantes brachte die „Motivirungen“ für Oboe solo von 2008 zur Uraufführung. Hier ist der Triller das vorherrschende Element, das in waghalsigen Läufen und innovativen Ansatztechniken gänzlich unbe-, „irrt“ variiert wird.

„Drei Präsentate“ für Klavier solo (2003/2006) überreichte das 80-jährige „Geburtstagskind“ dann höchstselbst. Ein Geschenk an die Zuhörer, die Heider überwiegend als Dirigent erleben und nun den vitalen, hingebungsvollen Pianisten genießen durften. Wie typgerecht sind die drei Klangporträts gelungen, sprühend Jutta Philippi, tief-dunkel der virile Albert Mangelsdorff und mit ruhiger Heiterkeit die liebliche Vivienne Keilhack. Als Finale bot Heider als Dirigent zusammen mit Mitgliedern seines Ars Nova-Ensembles „Klang – Raum – Klang“ für neun Instrumentalisten. Dieses geriet zum originären „Surround“-Klang-Erlebnis, das figural überbordende Polyphonie auf dem Kammerton a zusammenführte.

Überwältigt und animiert von der sprühenden Kreativität, die Heider ausgeschüttet hatte, bedankte sich das Publikum mit tosendem Applaus für das großartige „Geburtstagsgeschenk“. CORA UITTING